

zeichneter Lateiner, und sprach und schrieb fertig und schön italienisch, deutsch, französisch und spanisch. Von Salzburg, wo er erzbischöflicher Hofrath und Kanzleidirector war, berief ihn K. Leopold I. im Jahre 1705 als Hofbibliothekar nach Wien, welche Stelle er bis 1723 bekleidete. Kaiser Karl VI. schickte ihn als Auditor bei der Rota romana für die deutsche Nation nach Rom, wo er functionirte, bis am 9. Juli 1725 das Domcapitel von Trient ihn zum Fürstbischof wählte. Er starb jedoch vor seiner Consecration am 20. September desselben Jahres und ruht bei den Minoriten in Trient. Gentilotti war selbst Schriftsteller, aber meist unter fingirtem Namen und hinterliess der kaiserlichen Bibliothek zehn Folianten im Manuscripte, darunter *Recensio et Notitia Codicum Caes. Bibliothecae Vindobonensis*. Ausserdem leistete er vielfachen wissenschaftlichen Rath dem P. Bernhard Montfaucon bei seiner Ausgabe des h. Chrisostomus, dem Ludwig Anton Muratori bei seiner Ausgabe der Chronik des Bischofs Sicard von Cremona, dem Siebenbürger Stephan Bergler, Jacoben Eccard, dem Jesuiten Marcus Hansitz etc. bei der Herausgabe ihrer Werke. Das schönste Zeugniß sowohl in Bezug auf vielseitige Gelehrsamkeit, umfassende Sprachkenntniß und Charakter gibt ihm Apostolo Zeno in seinen Briefen Bd. IV, 76.

3) Dem edeln v. Gentilotti folgten die beiden anderen Mitglieder des engeren Ausschusses, Pius Nicolaus Garelli, des Kaisers erster Leibarzt, am 8. Mai 1723, und am 21. dem Vielbeschäftigten zur Seite Dr. Alexander Riccardi aus Neapel, Fiscal bei dem Consejo de España, als Präfecten der kais. Bibliothek mit gleichem Range. Sie haben sich grosses Verdienst um deren neuen Bau, Organisation und Bereicherung, letzterer vorzüglich durch werthvolle Handschriften aus seinem Vaterlande erworben. Leider setzte der Tod schon im April 1726 seiner Wirksamkeit ein Ziel.

4) Garelli, Sohn Johann Baptist Garelli's, Leibarztes des K. Leopold I. wie auch K. Joseph's I., im J. 1670 zu Bologna geboren, begleitete als junger Arzt König Karl III. (VI.) durch Deutschland und Holland über England und Portugal nach Spanien, erweiterte seine Kenntnisse, bildete seinen Geschmack, sammelte Handschriften und seltene Bücher, so dass seine Privathibliothek, die bekannte Garelli'sche, eine der prachtvollsten in Wien war. Er starb am 21. Juli 1739. Sechs Jahre später ward der berühmte Gerhard van Swieten von der Kaiserinn Maria Theresia als Leibarzt und